

Final Report Outgoing

Gastuniversität Universität:	ASFA Athens School of Fine Arts
Stadt / Land:	Athen / Griechenland
Aufenthaltssemester:	Sommersemester 2019
Studienrichtung an der Gastuniversität:	Visual Arts/Painting
Studienrichtung an der KUNI:	Lehramt Bildnerische Erziehung / Mediengestaltung

Reflektion über das Studium:

Lehrveranstaltungen, Sprache, Lehrende, Studierende, Auslandsbüro an der Gastuniversität

Leben im Gastland:

Kultur, Unterkunft, Öffentlicher Transport, Essen, Lebenskosten

// Über das Studium

Die Lehrveranstaltung an der ASFA bestehen aus einem Hauptfach (in meinem Fall Malerei), dazu konnte man noch Nachmittagslehrveranstaltungen belegen (Labs). Hier gab es eine Auswahl an verschiedenen Werkstätten, zB 2 Druckwerkstätten (Hochdruck, Tiefdruck, Siebdruck), Mosaik, Ikonenmalerei, in der Bildhauerei unter anderem eine Gipswerkstätte, Marmorgravurwerkstätte ...

Ursprünglich wollte ich die Nachmittagslehrveranstaltungen Mosaik und Druckgrafik besuchen. Bei meiner Ankunft im Erasmusbüro in Athen wurde mir allerdings davon abgeraten, da alle Nachmittagskurse in den Labs an den selben Tagen zur selben Zeit stattfinden, nämlich Montag, Mittwoch und Freitag von circa 16 bis circa 20 Uhr. Also entschied ich mich für Mosaik. Im Erasmusbüro, wurde mir dann noch ein Kurs namens "Greek Language and Civilisation Course empfohlen", der für Erasmus-Studierende konzipiert wurde und immer Donnerstag Nachmittag stattfand. Es stellte sich später heraus, dass dieser Kurs sehr wichtig für sich sein wird. Die Kursleiterin vermittelte Griechisch-Basics, sowie Informationen über die griechische Kultur, Geschichte, Musik, Kunst und Politik. Dabei lernten man andere Erasmus-Studierende kennen, sowie Studierende der ASFA, die vorhatten, demnächst ein Auslandssemester zu bestreiten. Auch wenn hier eine Aufenthaltspflicht von 50% bestand, um die 5 ECTS zu bekommen, kann ich nur empfehlen, so oft wie möglich hinzugehen. Im Mosaikkurs war es eigentlich nicht so wichtig, wann man anwesend war. Wenn man zu arbeiten beginnen wollte, musste man die Werkstättenleiterin Frau Angelidou treffen, was sich als nicht so einfach herausstellte. (Mo, Mi, Fr . ab 16 Uhr kann man es im Mosaikstudio versuchen – es hilft auch, andere Studierende dort zu fragen). Danach bekommt man eine individuelle Einführung und kann schließlich das restliche Semester unter freier Zeiteinteilung arbeiten.

Mein Hauptfach in einem der 9 Malerei-Studios war sehr locker und unkompliziert. Ich konnte mir bei meiner Ankunft in der Uni einen Atelierplatz aussuchen, beziehungsweise musste mir selbst einen Platz organisieren. Dabei hilft es, zuerst die Studios zu inspizieren, mit den Studierenden zu reden, wer ihr Professor ist und wie seine Anforderungen sind. (Tatsächlich sind alle Malereiprofessuren an Männer vergeben). Ich habe mich aufgrund eines Assistenten namens Nikos, der mich freundlich willkommen geheißen hat, für ein Studio entschieden, weil es die unkomplizierteste Variante war. Später habe ich bemerkt, dass sich der Professor des B-Studios nicht wirklich für Erasmus-Studierende interessiert. Es war aber kein Problem, da der Assistent ein offenes Ohr für Anliegen hatte, einiges erklärte und alle erforderlichen Dokumente signierte. So konnte ich mir, nach Freiräumen eines Stellwand-Durchganges, einen Atelierplatz organisieren. Ich ließ mir von Nikos eine Wochenendszugangsbestätigung für die Uni unterschreiben und konnte somit auch Samstag und Sonntag bis 18 Uhr in der Uni arbeiten.

Ansonsten schließt die Uni von Montag bis Freitag um 20 Uhr und öffnet wieder um 8 Uhr morgens. Zu Semesterende stellte mir Nikos die Note aus, jedoch kam es zu keiner Besprechung meiner Arbeiten. Generell ist die Uni sehr offen und locker organisiert – dabei braucht es viel Eigeninitiative um Dinge umzusetzen. Es gibt ein Studio, das von Poka-Yio geleitet wird, das sich von den anderen Studios stark unterscheidet. Hier werden das ganze Semester Ausstellungen und Workshops organisiert – hauptsächlich Erasmus-Studierende belegten dieses Studio. In diesem gab es aber, soweit ich weiß, keine fixen Atelierplätze, sondern einen offenen Raum für Gruppendiskussionen und Workshops mit eingeladenen Künstler*innen. Lehrveranstaltungen die sich mit Theorie und Kunstgeschichte befassen, werden ansonsten hauptsächlich auf Griechisch abgehalten, deswegen wird bereits zu Beginn im Erasmusbüro davon abgeraten. Die Studierenden waren hilfsbereit, allerdings begrenzte sich der Kontakt auf kurze Gespräche und ich lernte hauptsächlich andere Erasmus-Studierende kennen. Zu Semesterbeginn gibt es kein gemeinsames Treffen aller Erasmus-Studierenden, deswegen empfiehlt es sich, nach englisch-sprechenden Leuten Ausschau zu halten, die Ausstellungen im Uni-Ausstellungsraum zu besuchen, sowie den “Greek Language and Civilisation Course”.

Im Auslandsbüro trifft man Maria Myroni, deren Namen man vor Ankunft schon aus E-Mails kennt. Sie trifft man dort meistens Montag, Mittwochs und Freitags von 11 bis 13 Uhr an. Sie ist hilfsbereit und neben einigen Wartezeiten und vielen Wegen (auch wegen des Studierendenausweises) läuft alles gut ab. Die Zusage für den Erasmusaufenthalt habe ich allerdings ziemlich kurzfristig am 17. Jänner bekommen, wobei das Sommersemester bereits um den 15. Februar begonnen hat.

Erwähnenswert sind außerdem die sieben Annexes der ASFA. Das sind Unterkünfte auf Inseln oder am Festland, in denen man für € 5,- pro Nacht während des Semesters nächtigen kann. Dort gibt es auch Ateliers, die man benutzen kann und/oder Ausstellungsräume. Infos dazu gibt es im Auslandsbüro der Uni.

// Leben in Athen

Das Leben in Athen würde ich als sehr lebendig, chaotisch, kontrastreich und manchmal langsamer beschreiben. Vieles funktioniert nicht gleich auf Anhieb, darum ist es von Vorteil, Geduld und Improvisationstalent mitzubringen. Eine Unterkunft muss man sich selbst organisieren. Es diverse Facebook-Gruppen allerdings zu erhöhten Mietpreisen. (Circa € 300 pro Zimmer – Erasmus-WGs) Es gibt auch andere Wohnungsportale (zB spitogatos.gr). Im besten Fall hat man bereits vorher griechische Bekannte, die auf anderen Wegen nach freien Wohnungen Ausschau halten können. Es ist empfehlenswert in der Nähe des Zentrums zu wohnen und die Wohnung nach Möglichkeit im Vorhinein zu besichtigen. Wichtig für das Sommersemester: Klimaanlage. Und für das Wintersemester: Heizung. Der Wohnraum ist in den letzten Jahren, unter anderem wegen AirBnB knapper geworden, weswegen die meisten Leute, vorallem in politisch linken Kreisen, dieses Unternehmen ablehnen und dagegen auf der Straße protestieren. Einige Wohnungen in Erasmus-Facebook-Wohnungsvermittlungsguppen sind auch AirBnB Unterkünfte – es ist davon abzuraten in eine solche, vorallem in Exarchia, einzuziehen. Meine Unterkunft befand sich in Kypseli, ein Stadtteil, der etwas nördlicher von Zentrum lag und als Arbeiter*innenviertel bekannt war. Hier lebten Leute aus unterschiedlichen Herkunftsländern – was ich als sehr lebendig empfand. Zu Fuß war ich auch in 20 Minuten im Zentrum und die Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz war gut. Dieses besteht aus drei Metrolinien, vielen Buslinien und einer Straßenbahn. Mit Google-Maps kam ich gut zurecht, wobei man sich auf Bus-Abfahrtszeiten nicht verlassen kann. Viele Leute fahren mit Taxis, vorallem Nachts, da dies ebenfalls sehr preiswert ist. Hier kann ich die Beat-App empfehlen, weil man vor Fahrtbeginn das Ziel eingeben, den Preis ablesen und bestätigen kann. Somit ist man sicher vor Taxifahrern, die zu weite Routen fahren oder Fantasiepreise erfinden, um mehr Geld zu verdienen.

Zum Essen: Es gibt ein vielfältiges und günstiges Angebot an sogenanntem Street-Food. Überall Gyros, Pita, Falafel, Souvlaki-Läden und auch nette Lokale, wo man günstig, viele kleine Speisen bestellen kann, die dann geteilt werden. Die findet man fast überall in Exarchia oder Kerameikos. (Von Gebieten wie Monastiraki, Psirri, Plaka, Syntagma würde ich eher abraten – da die Preise hier aufgrund des Tourismus viel höher sind.) Die Supermarktpreise sind ähnlich wie bei uns. Empfehlenswert sind Obst- und Gemüsemärkte, die in unterschiedlichen Stadtteilen an unterschiedlichen Tagen stattfinden. Man erkennt sie an den orangefärbigen Schirmen oder wenn Leute mit vielen bunten Plastiktüten aus einer Richtung kommen. Meine Lebenskosten waren ziemlich genauso hoch wie in Österreich, da sich Lebensmittelpreise und Mietpreis kaum unterschieden. Für den Öffentlichen Verkehr kann man sich beim Schalter (in den Metrostationen) mit Studentenausweis und Reisepass ein 3-Monats-Öffiticket für € 45,- besorgen. Man bekommt eine Karte, die man danach auch bei Automaten aufladen kann. Mit dem Studentenausweis (eigentlich mit jedem europäischen Studentenausweis) kommt man gratis in die meisten großen Museen und auf die Akropolis. (Akropolismuseum, Archäologisches Museum, Museum of Cycladic Art, Byzantinisches Museum...) Generell gibt es fast jeden Tag Ausstellungenseröffnungen. Auf currentathens.com findet man die meisten. Ansonsten kann man Kunstveranstaltungen als Facebook-Events finden. Einiges findet in Off-Spaces statt, in Wohnhäusern, ehemaligen Schulen, Industriegebieten.

Die Übermittlung des Berichtes an das Büro für Auslandsstudien gilt gleichzeitig als Bestätigung dafür, dass der/die BerichtslegerIn mit der eventuellen Veröffentlichung auf der website der KUNI einverstanden ist. Sollte der/die VerfasserIn damit nicht einverstanden sein, ist dies ausdrücklich im Bericht fest zu halten.
--